

*Einst und heute ...*

## Jagd in Tirol – Verantwortung für Wild, Wald und Natur!

Foto: Michaela Walch



Die Jagd erfährt im Gebirgsland Tirol seit jeher eine hohe Aufmerksamkeit. Wirft man an dieser Stelle einen Blick in die Vergangenheit, so ist bereits in historischen Urkunden belegt worden, wer die Grundherren im Zillertal waren. Damit verbunden war auch das Jagdrecht. Bis ins das Jahr 1849 war dieses Recht im Zillertal den Erzbischöfen von Salzburg und den Landesfürsten zu eigen. In der Gegenwart zeichnen sich verschiedene Grundeigentümer für die Organisation der Jagd in unserem Land verantwortlich, ihre Interessensvertretung ist der Tiroler Jägerverband.

Das Jagen im Zillertal hatte zur Zeit der Habsburger-Monarchie einen hohen Stellenwert. Kaiser Maximilian war wohl der prominenteste Weidmann in den heimischen Gefilden. Traf doch der Kaiser

gut und gerne auf den König der Alpen – den Steinbock, denn dieser versah sein Revier in der Floite und in der Gunggl. Mit dem Tod des Kaisers ging es auch mit dem Wildbestand in Tirol bergab. Wer immer eine Büchse zu führen verstand, jagte und wilderte ohne Rücksicht auf Wildart, Alter, Geschlecht und Setzzeit. Das Steinwild war zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Hinteren Zillertal endgültig verschwunden. Erst in den 1980er-Jahren erfolgte auf Initiative der Tauernkraftwerke AG die Wiederansiedelung des Steinwildes in der Floite und der Gunggl. Seit 1986 ist es das laufende Bemühen des Alpenzoos Innsbruck – seit 2016 gemeinsam mit dem Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen – mit Auswilderungsmaßnahmen und Monitoring die Alpensteinbockpopulation weiterhin zu festigen.

Der Tiroler Jägerverband übernimmt als eine Körperschaft öffentlichen Rechts die zentrale Aufgabe, die Jagd zu pflegen, zu fördern und sie als wertvollen kulturellen Bestandteil der Gesellschaft zu erhalten. Die Jagdkultur definiert sich über Grenzen und Reviere, die es in einer Zeit der zunehmend intensiven Nutzung von Naturräumen zu respektieren gilt. Es geht um den Schutz der Lebensräume für Wildtiere, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft, aber auch mit Grundeigentümern und Behörden. Ein Einwirken auf die Bestände mit dem Fokus der Nachhaltigkeit ist ebenso ein wichtiges Ansinnen wie der zu praktizierende Tierschutz. Das Lebens- und Weidrecht der Wildtiere in ihren angestammten Lebensräumen ist oberstes Ziel und bildet die Grundlage für

weidgerechte Nutzung und Bejagung.

Unser Wochenthema ist auch Anlass für mich, bei Landesjägermeister Anton Larcher nachzufragen, wie es um die Jagd in Tirol bestellt ist. Gerade in Hinblick auf die Wolf-Frage und der damit verbundenen Diskussion um die Schutzstatus-Problematik, handelt es sich dabei vor allem um eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die ein griffiges „Wolfsmanagement“ erforderlich macht. Das Wildtier Wolf braucht trotz aller Probleme, seine Akzeptanz und dafür müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Widmen wir uns in der vorliegenden Ausgabe dem Thema der Jagd und gleichfalls den kulinarischen Genüssen, dem Wildbret, das sich gerade im Herbst großer Beliebtheit erfreut! An dieser Stelle ein kräftiges Weidmannsheil!



Foto: Toni Anzenberger

*Gerda*

**Gerda Gratz**  
Chefredaktion

[gerda@zillertalerheimatstimme.at](mailto:gerda@zillertalerheimatstimme.at)